



Meine
KIRCHE

Juni / Juli 2021

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!
Lukas 6,36

Monatssprüche

Juni 2021

Man muss Gott mehr gehorchen als
den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

Juli 2021

Gott ist nicht ferne von einem jeden
unter uns. Denn in ihm leben, weben
und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27

TITELBILD: KIRCHE WEISTROPP 2020

Inhalt

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 3 | DEM SCHWANKEN ZUM TROTZ...
Grußwort
von Pfarrer Christian Bernhardt | 14 | AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE
Eine Kolumne (Teil 8)
von Otfried Kotte |
| 5 | EIN NEUES MITGLIED UNSERES
KIRCHENVORSTANDES STELLT
SICH VOR
Information
von Margit Hegewald | 17 | UNSERE KIRCHEN IN DEN
LINKSELBISCHEN TÄLERN
Geschichte(n) und Gesichter –
St.-Nikolai-Kirche zu Constappel
(Teil 1)
Eine Artikelreihe
von Margit Hegewald |
| 6 | STELLENAUSSCHREIBUNG | 26 | BIENE, MARINI, JOHANNES
UND FLIEGE TREFFEN AUF
FRIDOLIN
Kinderseite
von Helene Irmer und Mirko Wiest |
| 7 | 1. INTERNATIONALER BLUES
FOLK COUNTRY ROCK Abend | 28 | Kontakt, Öffnungszeiten,
Impressum, Kontoverbindung |
| 8 | MUSIKALISCHES IN DER
UNKERSDORFER KIRCHE
Eine Information des Kulturaus-
schusses von Margit Hegewald | | |
| 8 | KONZERTANKÜNDIGUNG
KONZERTVERSCHIEBUNGEN | | |
| 9 | MUSIKALISCHE ANDACHT
IN DER CONSTAPPLER KIRCHE | | |
| 10 | INFORMATIONEN
Gemeindekreise
Freud und Leid in unserer Gemeinde
Gottesdienste & Konzerte | | |

Dem Schwanken zum Trotz ...

GRUSSWORT VON PFARRER CHRISTIAN BERNHARDT

Liebe Leserinnen und Leser, es schwankt! Oder? Ein schmales Gerüst – in seiner Grundfläche nur einen Rüstboden groß – schiebt sich Etage für Etage am Weistropfer Kirchturm entlang nach oben. Eigentlich kann es nicht schwanken, denn es ist an mehreren Punkten angeschraubt. Aber wenn ich den Kopf in den Nacken lege, um hinaufzublicken, schwankt es. Mit dem ganz oben möchte ich nicht tauschen. Tobias Röber, der nicht ganz unerfahren ist in solchen Angelegenheiten, ruft – als er noch einen Rüstboden oben drauf gelegt hat und sich auf den hinauf schwingt – „Scheiße Alter, ist das hoch!“ (In Wirklichkeit ruft er noch was anderes, aber das zitiere ich hier nicht, da stört sich nur jemand dran ;)

Es ist ein Bild mit Symbolkraft für unsere Zeit – meine ich. Mal abgesehen davon, wie viele Leute gesundheitlich beeinträchtigt sind von Corona (ich selber bin noch beim Gesund werden), und mal abgesehen davon, wie viele Leute in finanzielle Nöte geraten sind durch die Pandemie – selbst dann ist das Bild immer noch symbolisch für unsere Situation als Kirchgemeinde. Es ist eine schwankende, kippelige Angelegenheit. Der zentralste Punkt unserer Arbeit ist: Gemeinschaft erlebbar machen. Und in Gemeinschaft Gottes Nähe erleben. Alles, was wir tun, von Kinderkirche über Konfistunde, Junge Gemeinde bis Gemeindenachmittage, Stammtische, musikalische Andachten und – natür-

lich – Gottesdienste; von Kirchen- bis Posaunenchor, von Taufe über Konfirmation und Hochzeit bis zur Beerdigung; im Schönen wie im Traurigen. Alles zielt letztlich auf Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Das muss ich Ihnen nicht extra erklären: gerade Gemeinschaft ist zurzeit schwierig. Ich will damit nicht besserwisserisch an Hygienevorschriften herumkritisieren. Die brauchen wir. Das ist keine Frage! Genau so gehört aber zu Wahrheit, dass unsere Arbeit als Kirchgemeinde davon ins Mark getroffen ist. Gemeinschafts-Erlebnisse sind schwierig, vielmals unmöglich; online-Veranstaltungen nur ein Notbehelf. Obendrein bleiben trotz umfassender Hygiene-Konzepte etliche Leute den wenigen verbliebenen Veranstaltungen fern – was jede und jeder für sich selbst entscheiden muss und was einfach zu akzeptieren ist.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass Kirchgemeinde sich anfühlt wie ein schmales hohes Gerüst. Was die Substanz bildet, findet seit geraumer Zeit nur noch im Notbetrieb statt. Wenn irgendwann mal wieder normale Verhältnisse einkehren – wird dann alles wieder anlaufen? Werden alle wieder kommen zum Singen und Musizieren, zum gemeinsamen Feiern, Beten, Trauern, Danken und Bitten? Wird es wieder eine kirchgemeindliche Normalität geben?

Auweia! Ich merke gerade, mein Grußwort droht zu einem regelrechten Kat-

zenjammer zu werden. Dabei ist doch das Titelbild eigentlich ein höchst erfreuliches Bild! Zugegeben, es ist seiner Zeit fast ein Jahr hinterher, denn es ist bereits Ende Juli 2020 aufgenommen (und wegen meiner Krankheit lange liegen geblieben). Da hat ein Stück Verblechung am Kirchturm gefehlt, und es war gar nicht so einfach, Gerüstbau und Dachdecker unter einen Hut zu kriegen. Da haben einfach mal ein paar Leute gesagt: Wir machen das, wir nehmen das in die Hand. Auf dem Foto von oben nach unten: Tobias Röber, Lukas Röber, Christian Stöhr, Christoph Röber, Otmar Kühnlenz, Eberhard Röber und (unterhalb des Bildausschnittes, nicht zu sehen) David Röber. Die haben – auch das ist ganz symbolisch – Stange für Stange

durch die Hände dreier Generationen von unten nach oben durchgereicht, das Gerüst gebaut und – allem Schwanken zum Trotz – ein Stück Kirche im Dorf wieder in Ordnung gebracht. Und oben drein hatte ich den Eindruck, dass das den sieben Jungs auch noch Spaß gemacht hat. Danke!

Vielleicht kann ja nach Corona (bitten wir Gott inständig, dass diese Zeit nicht mehr fern sein möge!) unser Gemeindeleben genau so beherzt wieder aufgebaut werden, wachsen und lebendig werden? Es liegt an uns – mit-einander und mit Gott.

Bleiben Sie stabil, bleiben oder werden Sie gesund, das wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt.



Ein neues Mitglied unseres Kirchenvorstandes stellt sich vor

INFORMATION VON MARGIT HEGEWALD

Im vergangenen Heft von „Meine Kirche“ hatten wir informiert, dass der Kirchenvorstand in seiner Sitzung am 15. März Daniela Menzel in den Kirchenvorstand nachberufen hatte. Im Heft Februar/März stellten sich die Mitglieder unseres Kirchenvorstandes bereits vor und wir freuen uns, dass Daniela Menzel nun diese Vorstellung ergänzt:



Daniela Menzel

Wohnort Kleinschönberg

Jahrgang 1971 / 2 Kinder

Mit Dankbarkeit für das mir entgegengebrachte Vertrauen habe ich die Berufung in den Kirchenvorstand angenommen. Eine große Verantwortung, der ich mich mit bestmöglicher Kraft für unsere Kirchengemeinde stellen werde.

Meinen Weg zum christlichen Glauben fand ich erst spät in den Wendejahren.

In der Kirche mit ihren Gemeindemitgliedern fand ich Halt, Vertrauen und auch Inspiration für mein Leben. Um so mehr ich mich mit Gott und seinen Lehren beschäftigte, um so mehr nahm es von mir Besitz. Mich als Erwachsene taufen zu lassen, war schlussendlich die bewusste Folge.

Gelernt habe ich Krankenschwester. Nach zuletzt mehr als 10 Jahren in der Notfallversorgung lernt man die Wer-

tigkeit des Lebens aus einer ganz anderen Perspektive kennen. Diese Zeit hat mich sehr geprägt und gab mir einen gesunden Abstand zu den Problemen unseres modernen Zeitalters. Weniger ICH und mehr WIR ist bei mir ein Glaubenssatz geworden.

Das war auch der Grund, mich noch einmal für ein paar Jahre auf die Schulbank zu setzen. Die eigene berufliche Erfüllung ist das eine, die Nicht-Vereinbarkeit mit Familie (allein mit zwei Kindern) die andere Seite. Seit 8 Jahren arbeite ich nun vom Schreibtisch aus, bin der Klinik aber treu geblieben.

Seit über zwanzig Jahren lebe ich in Kleinschönberg. Hier habe ich für mich und meine Kinder eine behütete Heimat mitten in der Natur gefunden.

Zwei Jahre ist es nunmehr her, dass ich in das Amt des Kirchners in Weistropp eingeführt worden bin. Eine Aufgabe, bei der ich mich meinem Glauben ganz besonders nah fühle und der ich mit großer Freude nachgehe.

Innerhalb des Kirchenvorstandes möchte ich mich intensiver der Seniorenarbeit widmen. Unter den derzeitigen Pandemiebedingungen eine Aufgabe mit noch sehr begrenzten Möglichkeiten. Es scheint jedoch, als zeichnet sich ein Lichtblick für Erleichterungen ab.

Stellenausschreibung

Der Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern sucht ab dem 01.08.2021

eine(n) Verwaltungsmitarbeiter:in (m/w/d) für die Verwaltungsstelle in Weisstropp, befristet für zunächst zwei Jahre.

Die Stelle umfasst:

- Repräsentation der Kirchgemeinde.
Insbesondere die Zusammenarbeit mit Privatpersonen, mit Stellen und Ämtern der Kirchen und der öffentlichen Verwaltung.
- Allgemeine Verwaltungsarbeiten.
Insbesondere das Führen von Ablagen und Verzeichnissen, Teilnahme an Dienstberatungen und Konventen und Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit der Kirchgemeinde.
- Führen der Kirchkasse.
Insbesondere das selbständige Führen des Kassenbuches, Bearbeiten und Überwachen von Ein- und Auszahlungen sowie die Zusammenarbeit mit der kassenführenden Stelle.
- Verwaltung der Friedhöfe.
Insbesondere die selbständige Grabstellenverwaltung und Erhebung von Gebühren.
- Mitarbeit bei der Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten und Kasualfeiern.
- Mitgliederverwaltung der Kirchgemeinde.
Insbesondere die Pflege der digitalen Verzeichnisse im Corporate Network der Landeskirche.

Wir erwarten:

- Freundliches Auftreten
- Enge Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern und hauptamtlichen Angestellten
- Loyales Verhalten gegenüber dem Arbeitgeber
- Diskretion
- Eigenständiges und strukturiertes Arbeiten
- gute Kenntnisse in MS office

Wir bieten:

- Mitarbeit in einer aktiven Gemeinde
- Vergütung nach Vergütungsordnung der EVLKS
- Der Stellenumfang beträgt 45 % einer Vollzeitstelle

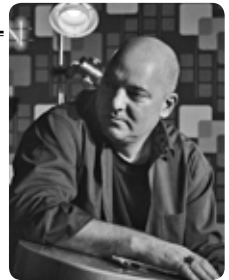
Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Weitere Auskünfte erteilt der Kirchenvorstand der Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern (kirchenvorstand@kirche-weistropp.de).

Ihre Bewerbung richten Sie bis zum **30.06.2021** an den Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern, Kirchstr. 6 in 01665 Klipphausen OT Weistropp oder per E-Mail an personal@kirche-weistropp.de

1. INTERNATIONALER BLUES FOLK COUNTRY ROCK Abend mit der Marty Hall Band (Can/USA)

SAMSTAG, 17. JULI 2021 – IN DER UNKERSDORFER KIRCHE



Diesmal wollen wir es wagen! Ursprünglich wollten wir am 19. April voriges Jahr eine neue Konzertreihe größeren Stiles starten, dann hatten wir den 1. November im Visier. Wieder bremste uns die Corona-Pandemie aus. Und nun sind wir mitten im Sommer 2021 gelandet und können hoffentlich diesmal den kanadischen Gitarristen / Singer / Songwriter Marty Hall mit seiner amerikanischen Band hier begrüßen.

Aktuelle Informationen sind jeweils auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de zu finden.

Einlass 16.00 Uhr

Konzert 17.00 Uhr

Karten an der Kasse (Eintrittspreise: 25 € Vollzahler; 20 € Senioren, Studenten/ Schüler ermäßigt, Kinder bis 12 Jahre frei). Nutzen Sie bitte die Platzreservierung per E-Mail („Bestplatzprinzip“) unter dem Stichwort „Konzert Marty Hall“ an: Kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de

Bezahlung des Eintritts nach Vorlage der Reservierungsbestätigung an der Abendkasse.

MUSIKALISCHES IN DER UNKERSDORFER KIRCHE

EINE INFORMATION DES KULTURAUSSCHUSSES VON MARGIT HEGEWALD

Entgegen unseren Hoffnungen und Vorbereitungen mussten wir für das 1. Halbjahr erneut Veranstaltungen schweren Herzens absagen und verschieben. Der gesamte kulturelle Bereich kam bei uns, wie überall zum Stillstand. Erst wenn das Infektionsgeschehen wieder Lockerungen zulässt und die gesetzlichen Vorschriften es gestatten, können wir verlässlich planen und Veranstaltungen durchführen.

Wir bitten Sie deshalb, unsere Veranstaltungsinformationen im Gemeindebrief als Anregung zu nutzen, sich aber vor dem Besuch von Konzerten jeweils auf unserer Internetseite zum aktuellen Stand zu informieren. Gern können Sie im Pfarramt oder per E-Mail unter **kulturausschuss@kirche-unkersdorf.de** Informationen dazu einholen. Bitte beachten Sie auch eventuell eingelegte Informationsblätter im Gemeindebrief sowie Aushänge in den Schaukästen unserer Gemeinde.

Sofern Veranstaltungen möglich sind, nutzen Sie bitte das Angebot der Sitzplatzreservierung per E-Mail: Kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de Eine Anmeldung ist für Sie auch deshalb von Vorteil, um aktuelle Informationen zu erhalten.

Wir danken für Ihr Verständnis.

1. Internationaler BLUES FOLK COUNTRY ROCK Abend

mit der Marty Hall Band (CAN/USA)
am 17. Juli 2021
(siehe Extradinladung S. 7)

VORANKÜNDIGUNGEN KONZERTTERMINE

12. Unkersdorfer Bluesnacht mit der „Dietmar und Klaus Bluesband“

am 4. September 2021 (verschoben vom 5. Juni 2021, s. Heft April/Mai 2021)
Einlass: 19.00 Uhr, Beginn 20.00 Uhr
Platzreservierung erforderlich per E-Mail unter dem Stichwort „Bluesnacht 2021“ an:

kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de
Bezahlung nach Vorlage der Reservierungsbestätigung an der Abendkasse
(Eintrittspreise: 18 € Vollzahler; 16 € Senioren, 14 € Studenten /Schüler)

Caro Canto-Vokalsextett mit Mitgliedern des Chores der Semperoper

„Gesänge zu Abschied und Abend aus der Romantik und dem 20. Jahrhundert“
am 10. Oktober, 16.00 Uhr (verschoben vom 20. Juni 2021)

Konzert Vokalquartett 4CANT

(verschoben vom 23. April 2021; neuer Termin wird voraussichtlich im nächsten Heft bekanntgegeben)

Musikalische Andachten am 12. Juni und 10. Juli ◦ Kirche Constappel ◦

Der Sommer ist gekommen.
Traditionell laden wir wieder ein zu Musik und Gebet in die schöne,
mit Blumen verzierte Constappler Kirche,
am Sonnabend, dem 12. Juni, 17.00 Uhr
mit Saxophon und Orgel und
am Sonnabend, dem 10. Juli, 17.00 Uhr
mit Werken französischer Impressionisten für Cello und Orgel.
Freuen Sie sich mit uns auf die Andacht.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitstreiter
Carola Gilbert-Kanis



Gemeindekreise & Veranstaltungen

Liebe Gemeindeglieder,

Pandemie-Bekämpfung und Religionsfreiheit, Glaube und Vernunft schließen sich nicht aus. Auch wenn uns die Corona-Krise manch Schweres abverlangt, sollten gerade wir als Christen die Zuversicht und unser Gottvertrauen nicht sinken lassen. Dankbar sind wir für die Möglichkeit, dass unsere Gottesdienste und Musikalischen Andachten mit bestimmten Hygienemaßnahmen stattfinden können. Mit welchen weiteren Lockerungen wir rechnen können, bleibt abzuwarten. Immer wieder müssen Regelungen und Handlungsanweisungen überprüft werden. Es bleibt aber dabei: Sobald es die Rahmenbedingungen und die Vorgaben des Bundes, des Freistaates und der Landeskirche sowie der Stadt Dresden (für Unkersdorf) und des Landkreises Meißen (für Constappel und Weistropp) zulassen, erfolgen durch die jeweiligen Organisatoren konkrete Informationen und Einladungen zur Weiterführung oder Änderung der Angebote in unserer Gemeinde.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Ihr Kirchenvorstand

Freud & Leid in unserer Gemeinde

Getauft wurde

Claudia Mößner aus Unkersdorf



*Unsere Biene
von der Kinderseite*

Geburtstag begehen

im Juni

Rosemarie Knöfel, 85 Jahre
in Kleinschönberg

Wolfgang Fleischer, 80 Jahre
in Kleinschönberg

im Juli

Elfriede Ertelt, 93 Jahre
in Gauernitz

Hannelore Thieme, 80 Jahre
in Gauernitz

Christel Winkler, 80 Jahre
in Weistropp

Brigitte Fritzsche, 75 Jahre
in Pennrich

Christel Lommatzsch, 75 Jahre
in Steinbach

Gottesdienste & Konzerte

Bei der Planung und Durchführung der Gottesdienste sind die jeweils geltenden Corona-Schutz-Verordnungen und Allgemeinverfügungen von Land und Kommunen sowie die Verordnungen und Hinweise der Landeskirche zu Schutzmaßnahmen zu beachten. Informationen finden Sie in unseren Aushängen sowie auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de. Bitte beachten Sie die Hinweise der Kirchner.

Sonntag, 6. Juni – 1. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Unkersdorf – Familienkirche



Missionarische Öffentlichkeitsarbeit – Landeskirchliche Projekte des Gemeindeaufbaus

Sonnabend, 12. Juni



17.00 Uhr Constappel – Musikalische Andacht



eigene Gemeinde

Sonntag, 13. Juni – 2. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Weistropp – Jubelkonfirmation



eigene Gemeinde

Sonntag, 20. Juni – 3. Sonntag nach Trinitatis



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Unkersdorf



Kirchliche Frauen-, Familien- u. Müttergenesungsarbeit

Donnerstag, 24. Juni – Johannistag






19.00 Uhr Constappel – Andacht auf dem Friedhof



eigene Gemeinde


Sonntag, 27. Juni – 4. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Unkersdorf
-  10.30 Uhr Weistropp
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 4. Juli – 5. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Weistropp
-  10.30 Uhr Constappel
-  Arbeitslosenarbeit

Sonnabend, 10. Juli

-  10.00 Uhr Weistropp – Motorradgottesdienst
-  17.00 Uhr Constappel – Musikalische Andacht
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 11. Juli – 6. Sonntag nach Trinitatis

-  9.00 Uhr Constappel
-  10.30 Uhr Unkersdorf
-  eigene Gemeinde

Sonnabend, 17. Juli



17.00 Uhr – Konzert „1. Internationaler BLUES FOLK COUNTRY ROCK Abend“ mit der Marty Hall Band – siehe Extraeinladung S. 7

Sonntag, 18. Juli – 7. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Weistropp – Familiengottesdienst zum Schuljahresabschluss



Erhaltung und Erneuerung kirchlicher Gebäude (inkl. Anteile für EKD-Stiftung KiBA und Stiftung Orgelklang)

Sonntag, 25. Juli – 8. Sonntag nach Trinitatis



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Constappel



eigene Gemeinde

Sonntag, 1. August – 9. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Mohorn – Regionalgottesdienst



Aus- u. Fortbildung von haupt- u. ehrenamtlichen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst

Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE (Teil 8)

ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Ein andermal verblüffte uns Volkmar, also Volkmar Becher, unser damaliger Pfarrer, mit einer folgenschweren Entscheidung. Der Unkersdorfer Pfarr-Dreiseithof war in einem desolaten Zustand. Das kleine Seitengebäude war schon verkauft und wurde hübsch wieder aufgebaut. Die große Scheune und das Wohnhaus, längst unbewohnt, fristeten ihr Dasein. Man muss wissen, dass Immobilien hier in den achtziger Jahren so gut wie keinen Wert hatten und deren Erhaltung für die Besitzer enorme Belastungen darstellten. Da machte Kirche natürlich keine Ausnahme. Auch in Unkersdorf gelang es nur mit unglaublich großem, ehrenamtlichem Engagement das Kirchgebäude durch die schwierigen Zeiten zu bringen. Den Pfarrhof zu erhalten, war eine Aufgabe, welcher der Kirchenvorstand nicht gewachsen war und so beschloss man, diesen zu verkaufen. Seitens der Landeskirche wurde dieser Beschluss unterstützt. Darüber kam die Gemeinde in Streit. Es gab Stimmen die meinten: „Das Haus hat solange gestanden, da kommt es auf ein paar Jahre nicht mehr an. Lasst uns doch mal etwas anfangen mit dem Grundstück“. Obwohl auch wir (Familie Kotte) nicht die leiseste Ahnung von dem wenige Jahre späteren Zusammenbruch der DDR hatten, gehörten wir auch zu diesen Stimmen. Nach einigem Hin und Her wurde eine Gemeindeversammlung einberufen. Einhundert Gemeindemitglieder waren anwesend und stimmten über den Verkauf ab. Das unglückliche Ergebnis lautete: fünfzig waren für den Verkauf und fünfzig

dagegen. Pfarrer Becher machte von seinem Vetorecht Gebrauch und stimmte für den Verkauf. Wir waren unglaublich enttäuscht über den Verkauf, aber auch über Volkmar, der sonst nichts entschied und hier gleich alles. Diese Haltung, Besinnen auf das Eigentliche und allen vermeintlichen Ballast abwerfen, hat sich, so meine Meinung, bis heute hartnäckig in unserer Kirche gehalten. Mit den anvertrauten Pfunden wird schon lange nicht mehr gewuchert. Wir gehen lieber Betteln. Allerdings heißt das heute viel besser: Fundraising oder Fördermittelakquise.

Nach diesem enttäuschenden Erlebnis hielten wir uns (Familie Kotte) der Gemeinde erst einmal fern und besuchten Gottesdienste in der Umgebung. So besuchten wir auch in Wilsdruff mehrmals den katholischen Gottesdienst und fanden hier in der Adventszeit vor der Kirche eine einfache, aber schöne Weihnachtskrippe aufgebaut. Davon inspiriert, baute ich im Folgejahr mit Irmers Zwillingen und unseren Kindern die Krippe, welche heute dankenswerterweise, immer noch vor der Advents- und Weihnachtszeit von Bernd Irmer und Arndt Merbitz neben dem Friedhofseingang in Unkersdorf aufgebaut wird.

Dass wir wieder zurückfanden, verdanken wir der Kirchenmusik bzw. den Kirchenmusikern. Reinhard Voigtländer arbeitete in unserer Gemeinde als Kantor-Katechet von 1985 bis 2004. Praktisch schied er schon ein Jahr früher aus dem Dienst aus, da er das gerade neu eingeführte Al-

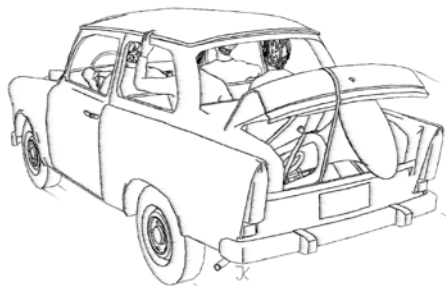
tersteilzeitmodell in Anspruch nahm. In meinen Recherchen berichtete Herr Voigtländer mit großer Achtung zunächst von seiner Vorgängerin Frau Ursula Gasch. Von ihr übernahm er unter anderem zwei intakte Chöre. Unsere Tochter Annegret lernte bei ihr das Flötenspiel. Elke sang im Unkersdorfer Chor mit und ich blies nach wie vor im Posaunenchor das Tenorhorn. Als Frau Gasch in Rente ging, zog sie von Weistropp nach Kleinschönberg. Dem Unkersdorfer Chor blieb sie noch lange Zeit treu. Irgendwie schaffte sie es, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nachmittags nach Unkersdorf zu kommen, um dann erst mal Elfriede Kuntze zu besuchen und abends gemeinsam mit ihr die Chorprobe. Herr Voigtländer nahm sie dann spät abends wieder mit nach Hause. Auf einer dieser Heimfahrten passierte mal Folgendes, berichtete er: „Es war spät geworden. Ich fuhr mit Frau Gasch in Kleinschönberg hoch zum Dorfplatz, um dort zu wenden. Das Wenden war aber nicht möglich, weil ein Westauto im Wege stand. Ich stieg aus und wollte fragen, was los ist. Frau Gasch hatte furchtbare Angst vor dem Fremden und wollte mich daran hindern. Der Fahrer des Westautos fragte mit eigenartigem, nuschelndem, ausländischem Akzent, wo es denn nach Meißen ginge. Nun da kommen sie doch erst mal ein Stück hinter mir her, bot ich ihm an. Als Frau Gasch am halben Berge ausstieg, schärfte sie mir ein, ja nicht unterwegs anzuhalten. Das ist ein Fremder, dem man nicht trauen darf. Auf dem Weistropfer Dorfplatz erklärte ich

dann dem Herrn, wie er weiter nach Meißen kommt. Sehr höflich bedankte sich dieser und ich bekam das deutliche Gefühl, ihn zu kennen, nicht los. Aber das konnte ja kaum möglich sein. Am nächsten Tag las ich in der Zeitung, dass der bekannte und beliebte Showmaster Rudi Carrell zu Besuch in Meißen ist und unter anderem auch in Klipphausen nach einer möglichen Bühne Ausschau gehalten hatte. Mir fiel es wie Schuppen von den Augen.“

Herr Voigtländer stellte schnell fest, dass unser Posaunenchor stimmlich nicht ausgewogen war. Es fehlte an Tiefe. Da half nur die Anschaffung eines Tiefbasses, in unserem Fall einer Tuba. Aber woher nehmen? Ein neues Instrument war unbezahlbar und gebrauchte waren nicht mehr zu gebrauchen oder sie wurden gar nicht angeboten. Auf dem jährlichen Treffen der Moritzburger Brüdergemeinschaft sprach Herr Voigtländer zufälligerweise das Thema im Gespräch mit dem Kantor aus Großrückerswalde an. Und dieser hatte eine Tuba, sozusagen übrig. Ein schönes silberfarbenes Instrument aus Leningrad, nur minimal reparaturbedürftig. Das war nicht problematisch, auch der Preis nicht, aber der Transport.

Eine Tuba ist nun mal keine Trompete. Doch wo ein Wille ist, war damals auch ein Trabi, mit dem Familie Voigtländer zu viert nach Großrückerswalde einen Ausflug machte, um ganz nebenbei die Tuba mitzunehmen. Der Versuch, diese im Kofferraum unterzubringen, wurde abgebrochen, denn das hätte die Tuba ohne

fürchterliche Dellen nicht überlebt. Die Heimfahrt wurde abenteuerlich. Meine Begeisterung für das Instrument hielt sich in Grenzen, denn ich sollte es blasen lernen. Anstrengend ist ja nicht nur das Atmen, man braucht eine ungeheure Luftmenge zum Erklängenlassen der Tuba und man muss die Gesichtsmuskulatur sehr



trainieren, denn der Mund verschwindet fast ganz im riesigen Mundstück. Auch macht es eigentlich keinen Spaß, dieses große und schwere Instrument herumzutragen. Dennoch habe ich viele Jahre dieses Instrument geblasen.

1989 wurde ein neues Kapitel auch in unserer Kirchgemeinde aufgeschlagen, denn ...

Geschichte(n) und Gesichter unserer Kirchen in den linkselbischen Tälern

ST.-NIKOLAI-KIRCHE ZU CONSTAPPEL (TEIL 1)

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hin ziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich tue alles, was ich dir geredet habe. 1. Mose 28,15

In insgesamt sechs Heften unseres Gemeindebriefes „Meine Kirche“ hatten wir die Kirchen unserer neuen Region „erwandert“ und kommen nun nach Hause zurück in die linkselbischen Täler. Viel Interessantes und Neues haben wir bei unserer Wanderung erfahren. Aber kennen wir auch all die Schätze unserer drei heimischen Kirchen? Und wer steckt hinter diesen Schätzen? Ab diesem Heft wollen wir uns in mehreren Folgen ihnen widmen. Wir starten mit

der Kirche St. Nikolai zu Constappel. Constappel ist ein Ortsteil der Ortschaft Gauernitz in der Gemeinde Klipphausen. Die Kirche geht auf eine seit dem 12./13. Jahrhundert vorhandene, auf einer An-



höhe südlich über dem Dorf gelegene ehemalige Wallfahrtskirche zum heiligen Nikolaus zurück. Eine ausführliche Beschreibung der Constappler Kirche und einen Abriss der Bautätigkeit findet man auf der Internetseite unserer Kirchgemeinde www.kirche-weistropp.de unter „Unsere Kirchen → Kirche Constappel“. Als der berühmteste Sohn Constappels wird dort **Peter Schreier** genannt. Zwar wird stets Meißen als sein Geburtsort angegeben, wo er 1935 im Krankenhaus auf dem Domprobstberg geboren wurde. Seine Wiege stand aber bei seinen Eltern in Gauernitz-Constappel. Dorthin kam sein Vater um 1930 als Kirchschullehrer und Kantor. 1943 wurde Peter in die Vorbereitungsklasse des Dresdner Kreuzchores aufgenommen, im Juli 1945 wurde er Mitglied. 1949 kam Peters Vater aus der Kriegsgefangenschaft wieder. Gemeinsam mit Peter und dessen 1938 geborenem Bruder Bernhard musizierte er manchmal in der Constappler Kirche – hochgradig wertvolle Kirchenmusik fernab vom zerstörten Dresden. 1954 zog Familie Schreier nach Dresden. In der 2008 erschienen Bildbiografie von Jürgen

Helfricht „Peter Schreier Melodien eines Lebens“ ist den Kindertagen in Constappel ein eigenes Kapitel gewidmet. Und schwärmerisch wird dort seine Taufkirche, die Constappler Kirche, erwähnt, an der er zeitlebens hing und deren Sanierung er auch großzügig finanziell unterstützte. Als er als weltberühmter Tenor viele Jahre später neben Theo Adam als Elias (Elia) den Obadjah aus dem Elias-Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy über die Geschichte des biblischen Propheten Elias sang, ob ihm da das Bild vom Elias in der Constappler Kirche in den Sinn kam?

Ist nicht Gott hoch droben im Himmel? Siehe, die Sterne an droben in der Höhe!

Hiob 22,12

Jeder, der heute die Constappler Kirche betritt, steht staunend vor der Fülle an symbolischen Figuren und Schriften, vor dem goldenen Sternenhimmel vor blauem Grund am Gewölbe. Man muss dabei wissen, dass im sternbegeisterten 19. Jahrhundert sich viele Künstler nächtlichen Himmelsszenen widmeten. Welch Glück, dass der Constappler Himmel, nicht wie bei manchen anderen Kirchen, einfach übermalt wurde. Im Herbst diesen Jahres werden es bereits drei Jahre, dass die intensiven Restaurierungsarbeiten in der Constappler Kirche abgeschlossen wurden. Unser Pfarrer Christian Bernhardt hat uns damals in seinen „Bauberichten“ in „Meine Kirche“ am interessanten Geschehen teilhaben lassen. Bei diesen Arbeiten zeigte sich, dass auf Grund der Schäden der größte Teil der ursprünglichen Ausmalung der Kirche rekonstruiert werden musste. Möglich war

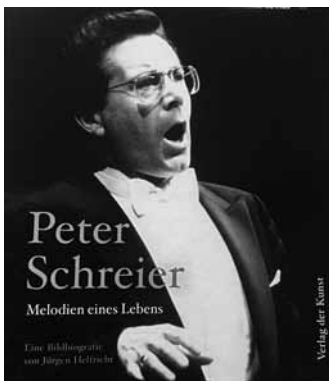
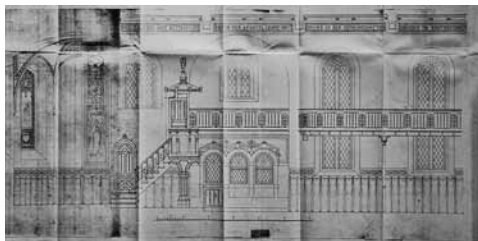


Foto: privat; Hegewald

das, weil sich die Dresdner Restauratorin **Sandra Risz** 1997 in ihrer Abschlussarbeit im Bereich für Restaurierung in der Denkmalpflege an der Fachhochschule Potsdam intensiv mit restauratorischen Untersuchungen beschäftigte und dabei die Schäden und deren Ursachen ermittelte. Auch die Dresdner Hochschule für Bildende Künste wurde in farbchemische Untersuchungen einbezogen. Sandra Risz dokumentierte, wie die Bildwelt der Kirche in der Innenraumfassung von 1889 aussah und bezieht sich dabei auf die Unterlagen des Architekten Schreiber. Später mehr zu ihm.



*Historische Entwurfszeichnung Architekt Schreiber
Quelle: Abschlussarbeit Risz*



*Historischer Vertrag zur Gestaltung der Kirche, Architekt Schreiber
Quelle: Abschlussarbeit Risz*

Über einem Artikel in den Dresdner Neuesten Nachrichten zur Sanierung der Constappler Kirche von 2018 stand: „Begehbarer Bilderbibel“. Ja, so mutet dieser helle Raum nach der wiederhergestellten Ursprungsbemalung an. Ein Dankeschön noch heute an die damaligen Restauratoren, die uns diese wunderschöne Kirche zurückgaben. Es wirkten mit: **Kathrin Christl** (Meißen), **Michael Gruner** (Klipphausen OT Batzdorf), **Sonja Kaeten** (Dresden), **Sandra Risz** (Dresden), **Josef Dieter Schmidt** (Klipphausen OT Batzdorf), **Judith Steinke** (Dresden) sowie die Firma von **Tilo Hasch** / Farbenwerkstatt Meißen (Malermeister und Restaurator im Handwerk).

Die Restaurierungsarbeiten erfolgte in Etappen und begannen 2007 mit der Restaurierung der Gemälde von Elias und Mose (Steinke). Es folgten die Restaurierung von Chor und Sternenhimmel (Gruner, Schmidt), Triumphbogen (Risz), Patronatsloge mit Treppenhäusern Ost (Gruner, Schmidt), Seitenloge



*Restauratoren
(von links nach rechts Sandra Risz, Sonja Kaeten, Michael Gruner, Kathrin Christl)
Foto: privat Sandra Risz*



Restaurierung 2015

Foto: privat Sandra Risz

(unter der Patronatsloge) mit altem Kern – siehe Wandmalerei mit der Jahreszahl 1583 (Christl, Risz), Vorraum und Treppenhäuser West (Christl, Hasch, Risz). Sandra Risz arbeitet derzeit mit anderen Restauratoren in der Meißner Johannis-kirche, wo der Triumphbogen mit der Freskomalerei „Der Triumph des Kreuzes im Weltgericht“ von Sascha Schneider (1870–1927) restauriert wird. Dort habe ich sie Ende April sozusagen „vom Gerüst“ geholt, um mit ihr über ihre damalige Abschlussarbeit zu sprechen. Im Gespräch spürte man, wie sie noch immer mit den Arbeiten in der Constappler Kirche verbunden ist.



Restaurierung 2018

Foto: privat Sandra Risz

Blicken wir aber nun zurück in die Jahre 1882 bis 1889. Zu jener Zeit war deutlich geworden, dass nicht weitere Reparaturen die baulichen Mängel an der Kirche dauerhaft beseitigen können, sondern dass es tiefgreifenderer Maßnahmen bedarf. So wurden 1882 und in den folgenden Jahren Restaurierungs- und Umbaupläne von Baurat **Gotthilf Friedrich Möckel** (1838-1915) sowie 1884 im Auftrag des Prinzen **Carl Ernst von Schönburg-Waldenburg** durch den Architekten **Bernhard Schreiber** (1833-1894) angefertigt und auf dieser Grundlage die Kirche umgebaut. Möckel war ein bedeutender Architekt des deutschen Historismus, der 1866 bis 1875 in Zwickau tätig war, dann in Dresden lebte und 1885 ins mecklenburgische Doberan umzog. In Sachsen, Mecklenburg und Preußen hat er ein umfangreiches künstlerisches Werk hinterlassen. Sie erinnern sich, im Heft August/September voriges Jahr haben wir ihn als Architekten der Lutherkirche Freital-Döhlen kennengelernt. Möckel hatte schon frühzeitig Kontakte nach Mecklenburg. Nachdem er den Großherzog von Mecklenburg auf den Verfall des Doberaner Münsters aufmerksam gemacht und 1882 ein Gutachten vorgelegt hatte, wurde er mit der Restaurierung dieses bedeutenden gotischen Bauwerks beauftragt. Er gab seine Stelle in Dresden auf und zog 1885 nach Doberan. Deshalb wurde der Constappler Umbau 1885 nach dem Plan von Schreiber vollendet. Die Arbeiten wurden von **Baumeister Dürichen** aus Cölln bei Meißen (Inhaber der Baufirma: Friedrich Wilhelm und Oskar Dürichen) im Zeitraum vom 1. März bis 7. Novem-

ber ausgeführt. Dieser umfassenden Erneuerung, die einem Neubau im neoromanischen Stil auf den vorhandenen Grundmauern gleichkam, verdankt die Constappler Kirche ihre heutige Gestalt. Am 9. November 1885 wurde eine „fröhliche“ Kirchweih gefeiert, nachdem bereits am 11. August drei neue Glocken geweiht worden. Möckel hat vermutlich auch die Auswahl der Orgelbaufirma beeinflusst, denn er hatte bei früheren Kirchbauprojekten den jeweiligen Neubau der Orgel stets durch die Orgelbaufirma E. F. Walcker aus Ludwigsburg ausführen lassen. 1886 wurde die Orgel eingebaut und zum Erntefest zusammen mit den neuen Altarfenstern eingeweiht. In den heutzutage digitalisierten Opus-Büchern der Fünf-Generationen-Orgelbaufirma (1780-2003) kann man über die rd. 6000 Orgeln die Details nachlesen, so auch zur Constappler Orgel unter der Opus-Nr. 472 (Eintragungen 1884-1886).

Architekt G. H. MÖCKEL
DRESDEN.

Hochgeachteter Herr Pastor!

Bedaure sehr, dass Sie mich
gestern nicht angetroffen haben
und gestatte mir mitzutheilen,
dass ich dem Wunsche Sr. Durchlaucht
michoten Freitag dantim zu kommen,
garn nachkommen und mir es ganz
großen Pfre anrechne.

Sie würde 2. 30 mit dem Dampfboot
von hier abfahren und um 3. 40 in
Cauerwitz sein von da bis Constappler
zu Fuß wandern.

Lv. Hochachtungsvoll
Nachschreibungsstelle

Dresden, den 29. Juni. 1881. sehr ergeben
G. H. Möckel.

Briefwechsel Möckel mit Schüttoff 1881
Quelle: Kirchenarchiv

502.

Opus 472.

Constappler
bei Conroy
Evang. luth. Kirche

1. Manual / G. F. Walcker
2. Manual / G. F. Walcker
3. Manual / G. F. Walcker
4. Manual / G. F. Walcker
5. Manual / G. F. Walcker
6. Manual / G. F. Walcker
7. Manual / G. F. Walcker
8. Manual / G. F. Walcker
9. Manual / G. F. Walcker
10. Manual / G. F. Walcker
11. Manual / G. F. Walcker
12. Manual / G. F. Walcker
13. Manual / G. F. Walcker
14. Manual / G. F. Walcker
15. Manual / G. F. Walcker
16. Manual / G. F. Walcker
17. Manual / G. F. Walcker
18. Manual / G. F. Walcker
19. Manual / G. F. Walcker
20. Manual / G. F. Walcker

503.

Orgel Nr. 472
1. Manual / G. F. Walcker
2. Manual / G. F. Walcker
3. Manual / G. F. Walcker
4. Manual / G. F. Walcker
5. Manual / G. F. Walcker
6. Manual / G. F. Walcker
7. Manual / G. F. Walcker
8. Manual / G. F. Walcker
9. Manual / G. F. Walcker
10. Manual / G. F. Walcker
11. Manual / G. F. Walcker
12. Manual / G. F. Walcker
13. Manual / G. F. Walcker
14. Manual / G. F. Walcker
15. Manual / G. F. Walcker
16. Manual / G. F. Walcker
17. Manual / G. F. Walcker
18. Manual / G. F. Walcker
19. Manual / G. F. Walcker
20. Manual / G. F. Walcker

Orgelverzeichnis E. F. Walcker, Opus-Nr. 472; Quelle: Digitalisat Universität Hohenheim

1889 wurde die „Ausschmückung“ der Kirche abgeschlossen. In unserem Kirchenarchiv kann man nachlesen, wie engagiert der damalige Constappler Pfarrer **Ehregott Hermann Schüttoff** Planung und Bau begleitete, seine Ideen einspeiste und persönlichen Kontakt zu Möckel und Schreiber pflegte.

Mit Pfarrer Schüttoff werden wir uns im nächsten Heft näher bekannt machen. Nachzulesen ist auch, wie sich der Kirchenvorstand mit wichtigen Entscheidungen zur Restaurierung und zum Umbau befasste.

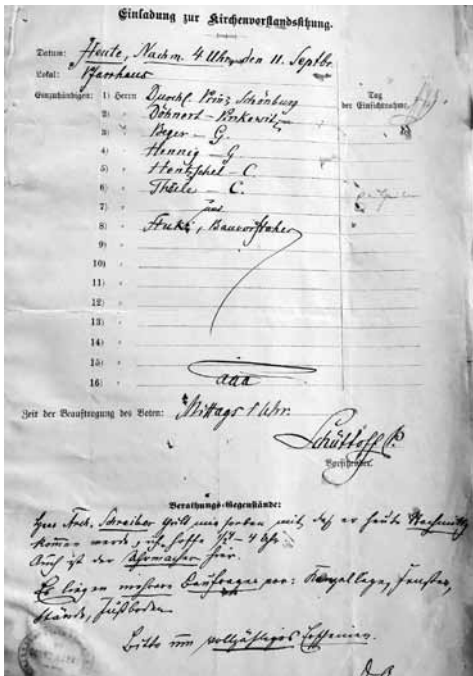
Immer dabei der Kirchenpatron Prinz Carl Ernst von Schönburg-Waldenburg, der 1859 das Rittergut Gauernitz erbt.



Gedenktafel C. E. von Schönburg-Waldenburg

Ihm zu Ehren hängt an der Wand unter der Patronatsloge der Fürsten Schönburg eine Gedenktafel.

Der Prinz beauftragte die Architekten **Bernhard Schreiber** und **Ernst Giese**, das Herrenhaus Gauernitz 1862 bis 1870 im Stil der Neorenaissance umzubauen. Leider ist das Schloss heute kein Blickfang mehr. Im Zuge der Umgestaltung der Constappler Kirche erfolgten damals zahlreiche Unterstützungen und Spenden von Einzelpersonen und Vereinen. Hervorzuheben ist der bereits genannte Kirchenpatron, der Verein zur kirchlichen Kunst im Königreich Sachsen sowie der Kunstfond des Sächsischen Innenministeriums. Dank dieser Unterstützung konnten auch mehrere Dresdner Künstler für die Ausgestaltung des Innenraumes gewonnen werden. Schauen wir uns den Innenraum der Kirche an. Beeindruckt stehen wir vor dem großen Triumphbogen vor dem im 19. Jahrhundert angebauten Altarraum. Auf dem Bogen steht: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre



Einladung Kirchenvorstand
Quelle: Kirchenarchiv

und Preis und Lob“. Dieser Spruch aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 5, Vers 12 stellt für uns heute zugleich einen gedanklichen Bogen zur Musik, die uns gerade auch in der Constappler Kirche, z. B. in den Musikalischen Andachten, beseelt, dar. Vielleicht hat da so mancher eine Kirchenkantate von Johann Sebastian Bach im Ohr, die da lautet: „Ich hatte viel Bekümmernis“. Der Schlusschor dieser Kantate „Das Lamm, das erwürget ist“ bildet eine triumphierende Lobeshymne. Und da schließt sich gedanklich wieder der Bogen zu Peter Schreier, der als Tenor diese Kantate, z. B. mit dem Thomanerchor, oft aufgeführt hat.

An der Bogenstirn sind Gestalten aus dem Alten Testament dargestellt, links Mose mit den Gebotstafeln, rechts der Prophet Elia, dem ein Rabe Brot in die Wüste bringt.



Elia, restauriert 2007 (Steinke)

Foto: privat Judith Steinke

In der Bogenlaibung sind vor goldglänzendem Hintergrund die Apostel aus dem Neuen Testament, links Petrus, erkennbar am Schlüssel und rechts Paulus mit Schwert sowie Engel zu sehen. Es wird erzählt, dass für die Engelsgesichter im Inneren des Bogens die Kinder des damaligen Pfarrers Modell gestanden haben. Wir werden versuchen, das für



Mose



Petrus und Paulus

das nächste Heft aufzuklären. Im Scheitel sehen wir das Lamm Gottes (Dreifaltigkeit). Auf diese Raumfassung der figürlichen Malereien beziehen sich auch die Glasgemälde der drei rundbogigen Chorfenster mit Darstellungen aus der Offenbarung des Johannes nach Kartons von **Anton Dietrich**, die um 1889 von **Bruno Urban** ausgeführt wurden.

In den Kartons sind der Verlauf der Bleiruten vorgegeben sowie Licht- und Schattenpartien angelegt. Anton Dietrich (1833-1904) hatte an der Dresdner Kunstakademie studiert und bedeutende Werke, z. B. das Altargemälde in der Dresdner Kreuzkirche oder Entwürfe für die Fenster in der Albrechtsburg Meißen, geschaffen. Bruno Urban (1851 bis 1910) aus Dresden war ein bekannter Dresdner Glasmaler und Inhaber der gleichnamigen Firma. Seine Werkstatt, die in einem Turmhaus untergebracht war, verfügte über eine spezielle Hängevorrichtung für Kirchenfenster, die sich nach Bedarf zum Licht hin verstellen ließ. Die farbige Ausmalung des Kirchenschiffes geht auf **Wilhelm Walther** zurück, der 1889 gemeinsam mit weiteren Dresdner Künstlern das Kircheninnere „ausschmückte“. Wilhelm studierte von 1842 bis 1848 an der Dresdner Kunstakademie, u. a. bei Gottfried Semper. Dieser vermittelte

Walther die Kunst der Sgraffitomalerie. Anlässlich der bevorstehenden 800-Jahrfeier des sächsischen Fürstenhauses Wettin wurde in den Jahren 1871 bis 1876 nach Entwürfen von Wilhelm Walther der Fürstenzug in Sgraffito-Technik ausgeführt. Im Jahr 1906 leitete der nun zum Professor berufene Walther die notwendige Erneuerung des „Fürstenzuges“, der inzwischen durch die Verwitterung beschädigt war und deshalb auf Porzellan-kacheln übertragen wurde.

Ziel der Innensanierung in Constappel war es, die ursprüngliche Ausmalung wieder zum Vorschein kommen zu lassen. So zeigen sich nun entlang der Balustrade der Empore Rosen, Tulpen, Maiglöckchen, Mariennelken, Passionsblumen, Akelei und Türkenbundlilien. Die christliche Pflanzensymbolik deutet Blumen sowohl als Hinweis auf die Vergänglichkeit und Kürze des Menschenlebens wie auch auf das Wiedersehen nach dem Tod. Im nächsten Heft werden wir uns die Blumen und ihre Bedeutung nochmal genauer anschauen. Entdecken Sie aber in diesem Gemeindebrief ein Foto von einer weißen Anemone in der Constappler Kirche und schmunzeln Sie darüber, dass die Restauratorin uns hier eine Biene „untergejubelt“ hat. Übrigens treffen Sie die Constappler Biene auch



Bogen mit Engelsgestalten und Lamm Gottes im Mittelpunkt

auf unserer Kinderseite. Und irgendwo auf einer anderen Blüte finden Sie in der Kirche auch einen gemalten Marienkäfer. Von den zahlreichen Schriftbändern in der Kirche sind etliche erstmals unter der späteren Bemalung wieder zum Vorschein gekommen. Sie benennen, was den Lutheranern des 19. Jahrhunderts an zentralen Aussagen wichtig war: Direkt unter der Decke zum Beispiel ist auf blauem Grund von der Gemeinschaft im Gebet und Brotbrechen die Rede, von der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Im Triumphbogen wird Christus mit einem geopfertem Lamm verglichen. Rechts über dem Eingang zu jenem Raum, an dessen Tür in alter Schreibweise „Sacristei“ steht, ist auf Latein geschrieben: „Solus Christus, sola gratia, sola fide“. Das heißt übersetzt: „Allein Christus, allein die Gnade, allein der Glauben“. Bedeutungsvoll sind auch die Bilder an der Holzdecke der Kirche: Menora – ein siebenarmiger jüdischer Leuchter –, der sogar das Dritte Reich überdauerte, Schiff, Adler, Hahn, Huhn und Pelikan, Hirsch, Taube und Fisch.

Auch hier ein Beispiel: was bedeutet der Pelikan? In der Antike glaubte man, dass der Pelikan seine Jungen mit Blut füttert. Tatsächlich färbt sich beim Krauskopfpelikan während der Brutzeit das Gefieder im Kehlenbereich rot, was sicherlich die Er-

klärung für diesen Mythos liefert. In der christlichen Symbolik und Ikonographie sah man deshalb im Bild des Blut opfernden Pelikans ein Symbol für Jesus Christus. In der Bibel steht beim Psalm 102, Vers 6: „Ich gleiche dem Pelikan in der Wüste, bin wie ein Käuzlein in Ruinen“. Gehen wir nun zur Kanzel im Kirchenschiff. Diese hölzerne Kanzel entstand um 1885, die fünf Evangelistenbilder am Kanzelkorb wurden von **Karl Gottlob Schönherr** (1824 bis 1906) gemalt, einem sächsischen Kirchen- und Historienmaler. Auch er ein Schüler der Dresdner Kunstakademie und 1864 zum Professor berufen. Übrigens: Die Dresdner Kunstakademie (jetzt Hochschule für Bildende Künste Dresden) wurde 1764 gegründet und gehört zu den ältesten Kunsthochschulen Europas.

Noch ein paar Worte zum Altar. Im Altaraufsatz von 1885 befindet sich ein kleines Altarbild mit der Darstellung der Beweinung Christi. Der Altaraufsatz wird überragt von einem Kruzifix von



Altar und Kirchenfenster

Rudolph Hölbe (1848 bis 1926). Auch er studierte an der Dresdner Kunstakademie. Rudolph Hölbe hat an vielen Orten in Dresden, oft gemeinsam mit **Johannes Schilling**, seine Spuren als Bildhauer hinterlassen, z. B. auch an der Semperoper oder am Albertinum. Eine Geschichte am Rande: Er war z. B. an der künstlerischen Ausgestaltung der Heilig-Geist-Kirche Dresden-Blasewitz beteiligt und schuf dort 1893 ebenso ein Kruzifix für den Altar. Im Zuge der Umgestaltung der Kirche 1969 wurde dies entfernt und unter dem Altar „beigesetzt“.

Sehen wir uns zuletzt noch den schönen Taufstein an. Am oberen Teil des Steins sind Wappen derer von Ziegler und derer von Beschwitz, die Inschrift „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ (Matthäus 19,14) sowie die Jahreszahl 1583 angeordnet. Im nächsten Heft werden wir nochmal auf diese Namen zurückkommen. Die früher im Chor an den Wänden hängenden zwei Tafelbilder mit überlebensgroßen Bildnissen der Reformatoren Philipp Melanchthon und Martin Luther, von den Grafen Zinzendorf auf Gauernitz an ihre Patronatskirche verschenkt, sind im Dommuseum Meißen ausgestellt. Im dortigen Kunstdepot befinden sich auch zwei Gemälde aus der Werkstatt von Lucas Cranach dem Älteren. Sie zeigen den Schmerzensmann (Jesus Christus) und die Schmerzensmutter (Maria). Aus konservatorischen und Sicherheitsgründen können sie in Constappel nicht mehr gezeigt werden.

Besuchen Sie wieder mal unsere wunderschöne Constappler Kirche, sei es zum Gottesdienst, bei einer Musikalischen Andacht oder anderer Gelegenheit. Es



Kanzel

lohnt sich die „Bilderbibel“ zu begehen. Im nächsten Heft werden wir Sie wieder mitnehmen in die eine oder andere Geschichte rund um die Constappler Kirche (dann Teil 2). Und ein herzliches Dankschön an alle, die beim Suchen und Finden von Erinnerungsstücken und -lücken mithelfen, diesmal besonders an die Restauratorinnen Sandra Risz, Judith Steinke, dem langjährigen Constappler Kirchner Günter Patzig und natürlich Annegret Fleischer für die Einblicke ins Kirchenarchiv.

Bleiben Sie gesund und behütet.

Es grüßt Sie

Ihre Margit Hegewald

*Alle Fotos ohne Nachweis sind von
Till Mößner*

Ein Boot in Not

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

Was bisher geschah: Biene und Marini sind im letzten Sommer ohne ihren Freund Fliege in den Urlaub verduftet. Als Wiedergutmachung haben sie Fliege und Johannes in diesem Jahr zu einem Überraschungsausflug eingeladen.

Auf der Wilden Sau

Beste Abkühlung für meinen Popo!

Ist unser selbst gebautes Boot nicht genial?

Die Wellen machen eine riesige Gaudi!
Vielen Dank für eure Einladung!

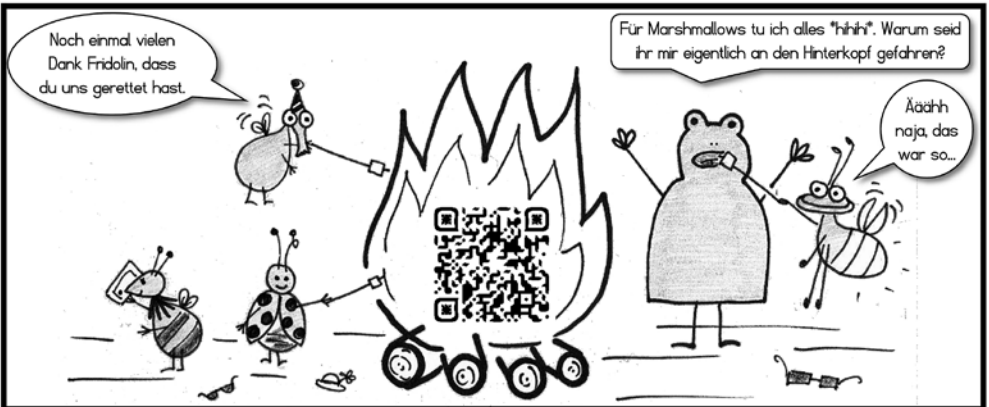
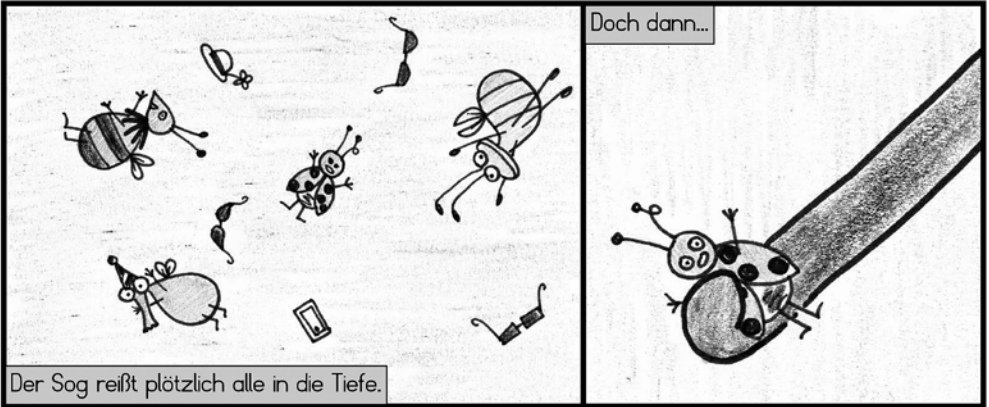
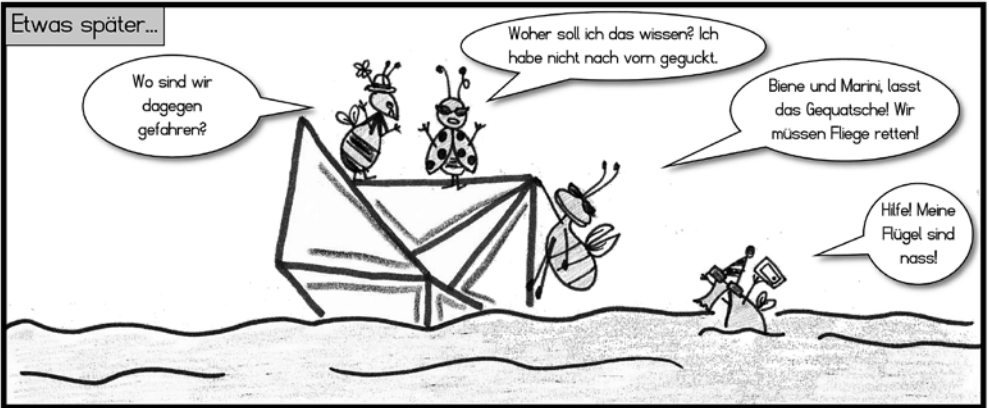


Alle herschauen und lächeln!

Käsekuchen!



BOOM!



* Der QR-Code zeigt dir, wie du ein eigenes Boot falten kannst.

Kontakt

Ev.- Luth. Kirchgemeindebund
Wilsdruff-Freital
Kirchgemeinde in den linkselbischen
Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph
kw@kirche-weistropp.de

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei der Herstellung von »Meine Kirche« entstehen, bitten wir Sie auch in diesem Jahr um einen kleinen Beitrag.

Orientierungswert hierfür könnte sein, dass die Herstellung eines Heftchens ca. 0,50€ kostet.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Überweisung (Verwendungszweck »Gemeindebrief«) oder Sie geben Ihrem Austräger etwas in bar mit. – Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern

Redaktion Margit Hegewald,
Susann Irmerr

Beiträge von Christian Bernhardt,
Margit Hegewald,
Helene Irmer,
Otfried Kotte, Mirko Wiest

Fotos Titel u. S. 4 Christian Bernhardt,
S. 5 Diana Menzel privat,
S. 9 Till Mößner

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31850503003120097666
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pima
IBAN DE11350601901617209027
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben
RT 0890-0858